



ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК. 2022–2023 уч. г.
МУНИЦИПАЛЬНЫЙ ЭТАП. 9–11 КЛАССЫ
ТЕКСТ ДЛЯ АУДИРОВАНИЯ

Text zum Hörverstehen

Muttersprache

Letzte Woche mussten wir eine Argumentation über unsere Muttersprache schreiben. Danach hatten wir Teile unserer Aufsätze vorgelesen und dann über das Problem diskutiert. Als Grundlage wurde uns das Essay von Hans Magnus Enzensberger „Unsere Landesprache und ihre Leibwächter“ vorgeschlagen.

Ich fand die Aufgabe sehr spannend, wie auch alle Aufgaben, die unsere Deutschlehrerin Frau Jacobs für uns bereithält. Ich bin richtig froh bei ihr Deutsch zu haben. Sie versteht es ihre Schüler für unsere Muttersprache zu begeistern. Was kann man eigentlich mehr von einer Deutschlehrerin verlangen? Ich denke, das ist das Wichtigste.

Zurück zu unserer Deutsch-Aufgabe. Das Essay von Enzensberger war nur der Ausgangspunkt, um die Diskussion zu starten. Wir sollten seine Argumentation zusammenfassen und unsere Meinung dazu äußern. Ansonsten durfte jeder, wie es immer im Unterricht von Frau Jacobs ist, seinen eigenen Gedanken freien Lauf lassen, Hauptsache man argumentiert verständlich, sauber und verwendet möglichst reiches bildhaftes Deutsch.

In seinem Essay macht Enzensberger denjenigen, die versuchen, die Jugendsprache zu verbannen, den Vorwurf selbsternannte Sprachhüter zu sein. Er muss aber auch zugeben, dass ihn die Jugendsprache teilweise deprimiert und er sie auch nicht vollständig akzeptieren kann. Verwahrlosung der Sprache, unglaubliche Patzer in Schulaufsätzen, Zwanzigjährige, deren Vokabular nicht über 800 Wörter hinausgeht, und eine Grammatik, die der eines Kaugummis gleicht, sind Beispiele für die Problematik. Allerdings empfindet Enzensberger die Klagen und vor allem die Kläger als schlimmer als die Jugendsprache.

Er stellt fest, dass die Sprache keine Hüter braucht. Und er ist der Meinung, dass das Beamtendeutsch um einiges schwieriger zu verstehen ist, da es übertrieben bürokratisch und somit kaum verständlich ist. Er fügt einen Artikel in diesem Beamtendeutsch in sein Essay ein, um so seine Meinung zu verdeutlichen. Außerdem hält der Autor fest, dass die Sprache einen Wandel erlebt, welcher aber nicht unbedingt einen Sprachverfall darstellen muss, sondern eher einen Wandlungsprozess.

Meiner Meinung nach hat Enzensberger zum Teil recht, allerdings bin ich nicht in allen Punkten seiner Meinung. Ich vertrete ebenfalls die Auffassung, dass die Sprache nicht zu sehr kontrolliert werden sollte. Die Jugendsprache nur zu verurteilen, macht für mich auch keinen Sinn. Ich denke jedoch, dass auch die Kritik an der Sprache, die Sprache zu dem macht, was sie ist. Die Kritik ist durchaus wichtig. Wenn alle

anfangen in Jugendsprache miteinander zu kommunizieren, ist dies auch ein sehr einseitiger Wandlungsprozess. Zu sagen, dass alle, die sich um die Sprache sorgen, unnötige Leibwächter sind, wie es Enzensberger tut, ist für mich zu einfach.

Zum Beispiel verändert die Internet-Kommunikation die deutsche Sprache gewaltig. Zum Teil werden Artikel und Präpositionen weggelassen und es am Ende nur noch heißt: „Ich geh Hotel“. Ist das noch Deutsch?

Es ist klar, dass der deutsche Wortschatz sich fortwährend verändert. Er wird immer größer. Dabei geht es nicht nur um Anglizismen, sogenanntes Denglisch, oder die Begriffe, die die Migranten ins Deutsche bringen. Die Deutschen schöpfen in erster Linie selber neue Wörter. Es kommen neue Wörter hinzu, weil es neue Dinge gibt. Ich kenne selbst nicht so viele Sprachen, um ein Urteil bilden zu können, aber ich habe gelesen, dass das Deutsche unter allen Sprachen jene ist, die die reichsten Wortbildungsmöglichkeiten hat. Damit meine ich nicht nur komplizierte Wortbildungen, sondern relativ einfache Wörter, sagen wir mal stahlblau oder so etwas. Ich habe gelesen, dass der Duden in seine Neuauflage 2017 fünftausend neue Wörter aufgenommen hat. Das ist ein natürlicher Prozess.

Ich denke aber, dass es gar nicht so schlecht ist, dass der Verein *Deutsche Sprache* Kritik an bestimmten neuen Erscheinungen in unserer Sprache übt.

Der Verein *Deutsche Sprache* wurde 1997 explizit mit dem Ziel der „Wahrung der deutschen Sprache“ gegründet. Er wehrt sich gegen das sogenannte „Denglisch“, gegen Gendern in der Sprache und gibt die Zeitschrift „Sprachnachrichten“ heraus, in der der Sprachreichtum gepflegt wird.

Ich persönlich finde es auch unnötig englische Wörter im Alltag dort zu benutzen, wo es gute deutsche Wörter gibt. Das ist einfach Mode und oft Faulheit im Denken. Im Internet – gut, das geht und ist bequem, aber sonst nicht.

Nicht nur der Duden beobachtet den deutschen Wortschatz. Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache tut das auch seit Jahren. Neue Wörter werden dann in einer Liste zusammengefasst. Ich habe einen Artikel gelesen, wo einige von diesen Wörtern vorgestellt wurden. Und ich muss sagen, ich musste die Bedeutung fast aller genannten Wörter nachschlagen. Werden diese Wörter denn in der Sprache bleiben? Da habe ich meine Zweifel.